

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Jannasch & Co., Magdeburg, Br. Münstr. 3. Fernsprechanrichtliche: Inserate 1367, Redaktion 1794, Verlag und Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 411. —

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 2,25 Mk., monatlich 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,25 Mk. ohne Beihalt. Einzelne Nummern 5 Pf. — Inserationspreis: die typsetzte Kolonnenzeile 15 Pf., Inserate von auswärts 25 Pf., im Restamt je 10 Pf. Postbefreiung, Nr. 2382 Berlin. — Erwägter Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung, Zahlung erfolgt.

Nr. 64.

Magdeburg, Dienstag den 17. März 1914.

25. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“.

Der Notschrei eines Volkes.

Der in Kamerun lebende Stamm der Duala hat sich durch Vermittlung des Berliner Rechtsanwalts Dr. Halbert mit einer Petition an den deutschen Reichstag gewandt, die nicht nur ein bemerkenswertes Dokument deutscher Kolonialpolitik ist, sondern auch abermals an einem schlagenden Beispiel zeigt, wie von den deutschen Behörden mit dem Eigentumsrecht umgesprungen wird, das gegen die sozialistischen Angriffe zu verteidigen angeblich doch eine ihrer wichtigsten Aufgaben sein soll.

Am 12. Juli 1884 haben die Häuptlinge der Duala mit den deutschen Firmen Voermann und Janzen u. Thormählen einen Vertrag abgeschlossen, nach dem die Häuptlinge auf ihre Souveränität verzichteten unter der Bedingung, daß die von den Duala angebaute Rändereien und ihre Dörfer Eigentum der damaligen Besitzer und deren Rechtsnachfolger bleiben sollten. An Stelle der genannten Firmen trat später das Reich in den Vertrag ein. Jetzt aber fordert die Regierung vom Reichstag die Bewilligung von 2,13 Millionen Mark als erste Rate eines Gesamtbetrags von 5,6 Millionen Mark, der, wie die Vorlage es schönrednerisch ausdrückt, dazu dienen soll, Duala zu sanieren und die Eingebornen „anderweitig anzusiedeln“. Damit sollen die Mittel geschaffen werden zur Ausführung einer Verwaltungsmaßnahme des Gouvernements, durch die das ganze Volk aus seinem bisherigen Besitzum vertrieben und zwangsweise im ungesunden Interesse des Landes in der Nähe des Urwaldes angesiedelt werden soll.

Es handelt sich also keineswegs um einzelne Enteignungen im öffentlichen Interesse, die auch nach dem geltenden Vertrag zulässig wären, sondern um die Enteignung einer ganzen Rasse zugunsten einer andern Rasse. Was in der deutschen Ostmark in kleinerem Umfang und einer gewissen Vorsicht versucht wird, das soll drüben im dunkeln Afrika mit einem Schlag und vollkommener Rücksichtslosigkeit durchgeführt werden.

Die Kolonialverwaltung will die räumliche Trennung der Schwarzen und Weißen angeblich nur aus gesundheitslichen Rücksichten. Zwischen den Wohnstätten der beiden Rassen soll eine neutrale Zone von 1 Kilometer Breite gespart werden. Aber niemand wird der Feststellung der Denkschrift zu widersprechen vermögen, daß in den Kolonien eine räumliche Trennung zwischen Schwarz und Weiß unmöglich ist und daß sie von den weißen Herren selbst am allerwenigsten gewünscht wird. Alle schweren Arbeiten, so führt die Denkschrift aus, werden von den Schwarzen verrichtet: alle Garten- und Straßenarbeiten, der Militärdienst, der Polizeidienst, der niedere Dienst bei Post, Eisenbahn, Gericht. Alle Diensthilfen sind Schwarze, alle Händler wollen schwarze Kunden, alle Missionslehrer schwarze Schüler haben. In dienender, untergeordneter Stellung als Objekte der Ausbeutung wird man die Schwarzen stets dulden müssen. Aber als gleichberechtigte Eigentümer, als Ausnießer fruchtbarer und wertvoller Landstriche will man sie nicht haben. Da heißt es: Marsch hinaus aus euren Wohnstätten, fort aus dem gesunden Klima und hinein ins Innere des Landes, zum Urwald!

Allerdings werden dabei die Formen des bürgerlichen Rechtes insofern gewahrt, als den Eingebornen für die erzwungene Freigabe ihres Besitzums eine gewisse Entschädigung in die Hand gedrückt wird. So soll für ein Hotel, das sich im Besitz eines Schwarzen befindet und einen Wert von 3000 Mark hat, die fiktive Summe von — 320 Mark geboten werden sein. Soffentlich werden im Reichstag die geleisteten Entschädigungssummen noch genauer festgesetzt werden, schon damit man einen Maßstab hat, wenn es einmal in Deutschland selbst an das Enteignen gehen sollte. Auf alle Fälle scheint das Hotelgeschäft der Kolonialverwaltung ganz angenehm gewesen zu sein, und es kann bis zu einem gewissen Grad als Vorbild dienen, wenn es gilt, die Milliardäre von der Last ihrer volkswirtschaftlichen Verantwortung zu befreien.

Eine Schwierigkeit für die Durchführung des Planes liegt freilich in dem Umstände, daß die Duala ein verhältnismäßig hoch entwickeltes Negervolk sind. An ihrer Spitze steht der Oberhäuptling Rudolf Vell, der in Deutschland die Berechtigung zum Einjährigendienst erworben hat. Von ihrer Intelligenz zeugt auch die Fassung ihrer Eingabe an den Reichstag. Zwar ist diese Denkschrift im einzelnen von einem Rechtsanwalt stilisiert, das für die

Vorbereitung der Rechtslage entscheidende Material ist aber von den Eingebornen selbst geliefert und mit Sachkunde zusammengestellt worden. Rudolf Vell hat übrigens in Verteidigung der Rechte seines Volkes aus eigenem Schritte unternommen, die so zweckmäßig waren, daß der Gouverneur von Kamerun — wieder nach der Darstellung der Denkschrift — sich gegen sie gar nicht anders zu helfen wußte als durch folgende Handlung: Ein Telegramm des Oberhäuptlings an den Reichstag, in dem er um Einstellung der Enteignungsarbeiten bat, war an dem Tag, an dem diese Arbeiten beginnen sollten, am 15. Januar 1913, aufgegeben worden. Es kam aber erst am 20. an, denn — das kaiserliche Bezirksamt hatte es beschlagnahmt und erst nach fünf Tagen wieder freigegeben!

Mit all diesen Vorgängen und Plänen wird sich der Reichstag in den nächsten Tagen zu beschäftigen haben. Die Petition der Duala spricht den Wunsch aus, die Enteignungen mögen bis auf weiteres eingestell werden, bis eine Eingebornen-Deputation im nächsten Jahre Gelegenheit gehabt haben werde, den Reichstag persönlich über Zustände und Stimmungen im Lande zu informieren. Die Entschädigungen sollen auf eine angemessene Höhe gebracht, die Zwangsansiedlung soll aber nicht weitergeführt werden, ehe nicht das Land ärztlich untersucht und in sanitär einwandfreier Weise zur Bebauung fertiggestellt ist.

Das sind alles ganz selbstverständliche Forderungen, und man muß sich nur für die deutsche Kultur schämen, daß sie erst von den Schwarzen gestellt und begründet werden müssen. Die Sozialdemokraten werden im Reichstag für die Rechte der Eingebornen eintreten und damit zugleich zeigen, daß sie von der Expropriation doch eine ganz andre Vorstellung haben als die kaiserliche Kolonialverwaltung. Die Sozialdemokratie will keine Bauern von Haus und Hof vertreiben, wie es die Kolonialverwaltung in Afrika und die preußische Regierung in Posen tut. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, 16. März 1914.

Mars soll weiter regieren.

Die Verhandlungen zwischen den Bundesregierungen über die Regelung des Waffengebrauchs des Militärs in Friedenszeiten sind zwar noch nicht zum endgültigen Abluß gelangt, aber es gilt nach dem „Berliner Lokal-Anzeiger“ bereits als nahezu ausgeschlossen, daß es zu einer einheitlichen Regelung für das ganze Reich kommen wird. Vorausichtlich wird die Frage einerseits für die in Elsaß-Lothringen stehenden verschiedenen Kontingente des deutschen Heeres geregelt werden, und andererseits dürften neue Dienstvorschriften für das preußische Heer erlassen werden, während es in den süddeutschen Staaten wohl im allgemeinen bei den bestehenden Bestimmungen sein Verweilen haben wird. Nach einer ähnlichen Meldung der „Frankfurter Zeitung“ werden die Verhandlungen der Bundesregierungen über die einheitliche Regelung des Waffengebrauchs des Militärs in Friedenszeiten zu einem Ergebnis nur insoweit führen, als es sich um in Elsaß-Lothringen stehende Kontingente handelt.

Die konservative Presse ist natürlich mit diesem Ausgang höchlich zufrieden, und die „Deutsche Tageszeitung“ bemerkt zu ihm:

Je der Regel wird allerdings die bewaffnete Macht nur dann eingreifen und einschreiten, wenn sie von der bürgerlichen Behörde gerufen wird. Aber die Fälle sind nicht nur denkbar, sondern recht wohl möglich, daß die bürgerlichen Behörden die bewaffnete Macht nicht anrufen können oder auch nicht anrufen wollen. In solchen Fällen kann der bewaffnete Macht das Recht nicht bestritten und nicht verdrängt werden, aus eigener Entscheidung und auf eigene Verantwortung einzugreifen, damit die Ordnung gewahrt oder wiederhergestellt werde, damit Unruhen ersticht oder niedergedrückt werden.

Durch die Darstellung der „Deutschen Tageszeitung“ wird bestritten, daß den militärischen Befehlshabern in Preußen auch in Zukunft ein Eingreifen selbst dann gestattet werden soll, wenn es von den Zivilbehörden nicht gewünscht wird. Das Militär hat danach das Recht, in jedem Augenblick die Zivilbehörden tatsächlich ihres Amtes zu entsetzen und die Regierungsgewalt in seine Hand zu nehmen. Bleibt es dabei, dann endet die Zerknirschtheit dank der Feigheit der bürgerlichen Parteien mit einer Befestigung der preußischen Militärdiktatur. —

Vom Rechte der Reservisten.

Bei der Beratung der Abänderung einzelner Bestimmungen des Militärstrafgesetzbuchs ist beschlossen worden, die Mannschaften des Beurlaubtenstandes nur für die Dauer der Kontrollversammlungen den militärischen Strafgesetzen zu unterstellen. Diese Abänderung war eine zwingende Notwendigkeit, die nur die Konservativen und die Nationalliberalen nicht einzusehen vermochten. Bisher unterstehen die Mannschaften des Beurlaubtenstandes am Tage der Kontrollversammlung den ganzen Tag den Militärstrafgesetzen und das hat bekanntlich auch zu dem entsetzlichen Erfurter Urteil geführt. Wenn sich der Reichstag damals beeilte, eine Milderung der in Frage stehenden Strafbestimmungen zu beschließen, so war es nur eine Konsequenz dieses Vorgehens, bei der nächsten sich bietenden Gelegenheit eine Abänderung der Bestimmung für Kontrollversammlungen überhaupt anzutreten. Das war um so notwendiger, als die Unterstellung unter das Militärstrafgesetzen einen schwereren Eingriff in das bürgerliche Leben bedeutet. Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes dürften an diesem Tage zum Beispiel keinerlei sozialdemokratische Gewinnung betreiben. Der Begriff „Betätigung sozialdemokratischer Gewinnung“ ist aber so flüchtig, daß auch eine Tätigkeit für die Gewerkschaften als solche betrachtet und dann nach den militärischen Strafgesetzen geahndet werden kann. Der Spießle ist damit in der Tat Tür und Tor geöffnet.

Es können am Tage der Kontrollversammlung Wahlen zur Gemeinde, zu den Krankenstellen, zu Gewerbe- und Kaufmannsgerichten stattfinden, der Kontrollpflichtige darf dann nicht sozialdemokratisch wählen. Schon aus Gründen der staatsbürgerlichen Freiheit ist es nötig, zu bestimmen, daß die Unterstellung der Mannschaften unter das Militärstrafgesetz nicht über die Dauer der Kontrollversammlung hinaus stattfinden darf. Diese Selbstverständlichkeit hat die Kommission beschlossen.

Und nun legt die Gehe der nationalpolitischen und der nationalliberalen Presse ein. Am tollsten treibt es die nationalliberal gerichtete „Vörsenzeitung“, die folgendes Schauergeräusche entwirft:

Es wurde das Militärstrafgesetzbuch auf den ganzen Tag der Kontrollversammlungen angewandt. Wenn diese Vorkehrung jetzt beseitigt wird, so liefert man damit die Reservisten Mannschaften rückhaltlos der sozialdemokratischen Agitation aus. Man darf sich nicht darüber wundern, wenn die ungemünzte rührige und agitatorische geschickte Sozialdemokratie jetzt stets auf den Tag der Kontrollversammlungen große Agitationsversammlungen anberaumbt, und die von der militärischen Kontrolle zurückbleibenden Reservisten durch ihre Schleppe in hellen Säuren in ihre Versammlungsorte dirigiert. Dort werden dann die Reservisten durch zügellose Agitationsreden gegen das Heer aufgehetzt werden, und wenn dann noch der an dem Tage der Kontrollversammlung ohnehin schon reichlich genossene Alkohol seine Wirkungen tut, werden solche bedauerlichen Ausschreitungen, wie sie zu dem bekannten Erfurter Kriegsgerichtsurteil führten, an der Tagesordnung sein.

Diese Dirngespinnste sind einer ernsthafte Würdigung wirklich nicht wert. Selbstverständlich schmmt diese Presse auch über die von der Kommission abgelehnten sozialdemokratischen Anträge, besonders über den Antrag den strengen Arrest zu beseitigen. Dieses Strafmittel ist eine Barbarei und Soldaten, die nur durch den strengen Arrest im Zaume gehalten werden können, dürften wohl kaum jemals brauchbares Material werden. Eine Menge Soldaten kommen aber in den strengen Arrest, obwohl ihre wirklichen oder angeblichen Verbrechen auch mit Mittelarrest hinreichend gelindert werden können.

Der Kriegsminister hat mit dem Scheitern des Gesetzes gedroht, falls die neuen Bestimmungen über die Kontrollversammlungen aufrecht erhalten blieben, und von Teil der bürgerlichen Presse ermuntert ihn, unter solchen Umständen nachzugeben. Möglich, daß das Gesetz abgelehnt oder daß die bürgerlichen Parteien wieder umfallen. Aber das heutige System bei den Kontrollversammlungen kann für die Dauer nicht beibehalten werden und dieser Entschluß wird sich für die Dauer auch die Militärverwaltung nicht entziehen können. —

Kronprinz und Reichstag.

Der Kronprinz soll eine Reise nach den deutlichen Kolonien machen. Die Kosten der Reise werden ungefähr auf das Zwanzigfache dessen berechnet, was ein wohlhabender, mit allem Komfort reisender Privatmann in gleichem Falle auszugeben pflegt, nämlich auf 200.000 Mark. Da die kaiserliche Familie im allgemeinen und der Kronprinz im besonderen über ungeheure Einkünfte verfügen wäre es anstehend auch nur ihre Privatangelegenheit, wieviel für die beabsichtigte Reise aufgewendet werden soll. Erstaunlicherweise aber trägt man sich mit dem Plane, die Reisekosten dem Reich aufzuerlegen.

80 Schussleute räumen die Kirche.

Der äußerst seltene Fall, daß gläubige Christen durch Polizei aus der Kirche getrieben werden, hat sich in Berlin ereignet.

Vorausgeschickt sei, daß die Pauluskirche mit der Dominikaner-Konvent an der Ecke der Waldenfer- und Oldenburger Straße 500 Kindern von einem Dominikanerpatre unterrichtet in der deutschen Sprache erteilen lassen, natürlich Religionsunterricht.

Sonntag war nun der Tag der Kommunion herangekommen. Die Gesellschaft abwie hundert. Sie lag in der Kirche von 8 bis 9 Uhr vormittags die sonst übliche polnische Predigt ausfallen.

Am Sonntag war nun der Tag der Kommunion herangekommen. Die Gesellschaft abwie hundert. Sie lag in der Kirche von 8 bis 9 Uhr vormittags die sonst übliche polnische Predigt ausfallen.

Der Vorfall des 24. Novemb. der mit 50 Schussleuten abgehandelt wurde, ist ein Beispiel für die Verhältnisse in der Kirche.

Das neue französische Kadergesetz.

Das neue französische Kadergesetz, das am 24. März 1914 in Kraft trat, ist ein Beispiel für die Verhältnisse in der Kirche.

Das neue französische Kadergesetz, das am 24. März 1914 in Kraft trat, ist ein Beispiel für die Verhältnisse in der Kirche.

Das neue französische Kadergesetz, das am 24. März 1914 in Kraft trat, ist ein Beispiel für die Verhältnisse in der Kirche.

Das neue französische Kadergesetz, das am 24. März 1914 in Kraft trat, ist ein Beispiel für die Verhältnisse in der Kirche.

Das neue französische Kadergesetz, das am 24. März 1914 in Kraft trat, ist ein Beispiel für die Verhältnisse in der Kirche.

Da die entscheidenden Stellen offenbar nicht den Mut hatten, mit dieser überraschenden Forderung herauszutreten, wurden die gefälligen Nationalliberalen vorgelockt.

Nach dem jüngsten Auftreten des hohen Raars, meint das nationalliberale Blatt etwas schmeichelei, daß man wohl annehmen, daß in der nächsten Zeit keine Gefährdung des allgemein begrüßten Kaiserthums liege.

„Germanisierung“ in der Ostmark.

Am Jahre 1886 wurde die preussische Ansetzungs-Kommission gegründet: sie sollte die Ostmark „germanisieren“.

Eine bodenfründliche Bevölkerung wollte man anhebeln. Auch das ist nicht erreicht worden, denn die Ansetzler brachten das Land als Spekulationsobjekt.

Vom Schlachtfeld der Arbeit.

Im Reichsanzeiger werden die Hauptergebnisse der reichsgerichtlichen Unfallversicherung vom Jahre 1912 veröffentlicht. Die Zahl der versicherten Personen stellt sich bei den Berufsgenossenschaften zusammen durchschnittlich auf 27 357 577.

Die Anzahl der neuen Unfälle, für die im Jahre 1912 zum erstenmal Entschädigungen gezahlt wurden, belief sich auf 137 059 gegen 132 114 im Vorjahr.

Im Unfallversicherungsbereich nahm die Kosten der Güterpreise für Kohlen innerhalb der gesetzlichen Währungsnoten im Jahre 1912 wieder 137 000 von einem unerschütterlichen Maßstab her.

Die Kosten der Güterpreise für Kohlen innerhalb der gesetzlichen Währungsnoten im Jahre 1912 wieder 137 000 von einem unerschütterlichen Maßstab her.

find — ist die Konstituierung der neuen Truppenkörper eine militärische Notwendigkeit und durchaus kein Hindernis für die Rückkehr zur zweijährigen Dienstzeit.

Warten wir's ab. Daß die Heftkampagne der bürgerlichen Presse Deutschlands Wasser auf die Mühle der französischen Rüstungstreiber liefert, ist außer Zweifel.

Notizen.

Steuerbrüderberger. Infolge des Generalpardons wird sich im Stadtkreis Bonn und in den Kreisen Bonn-Land und Siegbach außerordentlich hoher Mehretrag an Einkommensteuer ergeben.

Bettel für die Gelben. Strenge vertraulich wendet sich der Verband Thüringer Industrieller an die Großfirmen im Großherzogtum Sachsen und bittet zur Unterstützung der „Gelben“ in den Werk- und vaterländischen Arbeitervereinen um einen auf 3 Jahre bestimmten jährlichen Zuschuß.

Zur Reichstagsersatzwahl in Braunsberg-Heilsberg. Nach den erkranklichen Zentrumskandidaten haben die von dem Wahlverband der Zentrumspartei des Wahlkreises Braunsberg-Heilsberg der Vertrauensmänner-Versammlung vorgeschlagenen vier Kandidaten.

Zur Frage des Schullastenausgleichs. In der Budgetkommission des Reichstages wurde ein Antrag der Nationalliberalen, des Zentrums und der beiden konservativen Parteien angenommen.

Der türkisch-serbische Friedensvertrag ist am Sonnabend unterzeichnet worden, womit der „Friede“ wenigstens formell hergestellt ist.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg 16. März 1914.

Vierzehn Gebote für jedermann.

Die vierzehn Gebote für jedermann sind: 1. Kaufe und befehle nichts, was du nicht nötig hast.

2. Laß dir von keinem Fremden bereuen, etwas zu befehlen, was du vorher nicht entbehrt hast.

3. Bedenke nicht von fremden Reisenden, was du am Ort im Laden kaufen kannst. Du kaufst bei ihnen nicht billiger.

4. Wenn du etwas befehlen müßt und der Fremde anfragt, was er davon zu halten hat, so antworte ihm ruhig, klar und bestimmt, weiterzugeben, wenn du den Worten „Ich will nichts befehlen, ich bitte Sie, mir zu helfen.“

5. Antworte nicht seinen Beschlüssen, den du nicht ganz gelesen und ganz verstanden hast.

6. Antworte nicht seinen Beschlüssen, den du nicht ganz gelesen und ganz verstanden hast.

7. Antworte nicht seinen Beschlüssen, den du nicht ganz gelesen und ganz verstanden hast.

8. Antworte nicht seinen Beschlüssen, den du nicht ganz gelesen und ganz verstanden hast.

9. Antworte nicht seinen Beschlüssen, den du nicht ganz gelesen und ganz verstanden hast.

10. Antworte nicht seinen Beschlüssen, den du nicht ganz gelesen und ganz verstanden hast.

11. Antworte nicht seinen Beschlüssen, den du nicht ganz gelesen und ganz verstanden hast.

12. Antworte nicht seinen Beschlüssen, den du nicht ganz gelesen und ganz verstanden hast.

13. Antworte nicht seinen Beschlüssen, den du nicht ganz gelesen und ganz verstanden hast.

Yiche magen gegen den damaligen Verantwortlichen des „Schifflichen Vorklubs“. Genosse Barth, wegen Verleumdung des Krebs-Asbes der Vorjunge den als Zeugen erschienenen Fabrikanten Krebs fragte, wie er in der inkriminierten Notiz eine Verleumdung seiner Person erkaufen und Strafantrag stellen konnte, da erklärte dieser, daß er sich gar nicht beleidigt gefühlt habe. „Ich habe die Sache gar nicht so ernst genommen. Ich habe nur nichts dabei gedacht.“ Er sei auf die Strafsanktion als „Geldstrafe“ zu sehen und dort habe man ihn gefragt, ob er Strafantrag stellen wolle. Trotz der eidlichen Aussage des Fabrikanten, daß er sich bei dieser Notiz nicht beleidigt habe, steht in der Klage-Schrift, daß die Notiz jenem vorgeworfen hätte, die Notlage des „Vorklubs“ die Absicht der Verleumdung des Fabrikanten bezweckt. Trotz solcher Anmerkungen wurde das Verfahren gegen Krebs den Antrag des Verteidigers entsprechend eingestellt.

Die „Denkmalschändung“ in Charlottenburg. Der Verdacht, daß es sich bei der sogenannten Denkmalschändung in Charlottenburg um behaltene Arbeit gegen die Sozialdemokratie handelte, gewinnt immer mehr an Wahrscheinlichkeit. Es ist schon sehr auffällig, daß die Polizei trotz der 1000 Mark Belohnung noch keine Spur von dem Täter hat. Am Sonnabend berichtet nun aber des Teleskop-Arbeits-Klubs:

Bei genauer Untersuchung der einzelnen Inschriften wurde festgestellt, daß sie nicht mit Schablonen angebracht, sondern aus freier Hand aufgetragen wurden. Man rechnete deshalb mit mindestens vier Tätern.

Ob diese Meinung richtig, kann natürlich sehr leicht nachgewiesen werden, denn die Schrift ist vierzehnmal und so gleichmäßig angebracht, daß man erst bei genauer Untersuchung feststellen kann, daß keine Schablone verwendet wurde. Arbeit, die unter unglücklicher Hast den Urteilen ausgeführt, können danach gar nicht in Frage kommen. Ob die Polizei den oder die Täter noch findet? —

Rote Woche in Belgien. Das Bureau des Generals der belgischen Arbeiterpartei erklärt vor in der Woche vom 5. bis 12. April in ganz Belgien eine Protestwoche zu veranstalten. Alle Gruppen, alle tätigen Genossen, alle Mandatsträger vor den Gemeinden bis zu den Gemeindevorständen sollen sich zur Verfügung stellen zur Werbung von neuen Mitgliedern für die Partei, zur Gewinnung von Abgehörten für die Woche und zur Sammlung von Unterschriften für die Petition um das allgemeine Wahlrecht. Die belgische rote Woche würde nur dem Kongress der Arbeiterpartei ihren Zweck erfüllen.

Kleine Chronik.

Kulturarbeit.

In Metz wurde am Freitag morgen der Desorganisationskongress der Arbeiterpartei im Jahre 1912 vom Schwingen wegen Morde, begangen an einem Feigenmann und einem Soldaten, zum Tode verurteilt. Als die Entscheidung vorgenommen wurde, ereignete sich eine schauerliche Szene. Der Herr, der vorüber noch am Abend nur die Stühlerhülle war durchgeschlagen. Darauf nahm unter der Gensdarmfracht sein Tauschmeister heraus und schritt den Kopf rollend ab.

Grubenschicht bei Baden-Baden.

Über Grubenschichten bei Baden-Baden wird berichtet: Seit etwa 4 Tagen befindet sich der Abhang, auf dem das Oberdorf steht, in langwieriger Erdbewegung nach Süden. Bis jetzt sind alle Häuser vollständig eingestürzt. Das ganze Oberdorf am Fuße eines hohen Berges mußte geräumt werden. Das ganze Gebiet ist durch Grubenschichten abgegrenzt worden.

Das Ende eines Expreßlers.

Am 5. Februar dieses Jahres kam man in Wiesbaden von 54-jähriger Rentner August Lipp mit einer Schusswunde am Kopf in seiner Wohnung angetroffen. Als unangenehmer Zufall war damals der 24. Jahre alte holländische Arbeiter Stronckfeld gerufen, aber wieder entlassen worden, weil Lipp sagte, daß er sich den Schuß selbst beigebracht habe. Am Sonntag, 12. Februar, wurde Lipp, nachdem er eine Untersuchung zu bestehen, in der Wohnung des Herrn Lipp, 10 Jahre alt, durch einen Schuss in die Brust, 10 Jahre alt, von Polizeibeamten und Schützen verurteilt. Lipp, sagt er sich eine Kugel in den Kopf. Er kann nicht sprechen.

Hochwasser in Bayern.

Aus dem ganzen bayerischen Donauebiet kommen Hochwasser-Nachrichten. Das Dorf Maria-Pöching ist vom Hochwasser überflutet. Bei Deggendorf sind wegen der Hochflut 50 Schiffbauarbeiter entlassen worden. Zwischen Deggendorf und Klemping sind viele Ortschaften unter Wasser. Aus der Oberpfalz wird schwerer Hochwasserkatastrophen gemeldet. Die Schwarzach ist über die Ufer getreten und hat weite Strecken überflutet.

Schiffskatastrophe an der Kanaleinfahrt.

Die schwedische Post „Trifolium“ litt in der Nähe von Lands End, der Südwestküste Englands an der Einfahrt in den Kanal, Schiffbruch. Der Kapitän des Schiffes und vier Mann der Besatzung sind ertrunken. Sechs Mann konnten gerettet werden.

Ueber den Schiffbruch wird im einzelnen gemeldet: Als die Postkutsche der „Trifolium“ gelehrt waren, eine die Küstenwache von Sennen mit dem Mastenapparat nach dem Punkte der Küste gegen den die „Trifolium“ gerichtet wurde. Der Kapitän Alfson hielt auf die Küste zu, doch geriet die „Trifolium“ auf eine Klippe. Die erste Welle, die sie über das Deck legte, nahm den Kapitän und vier Mann mit sich; die übrigen versetzten sich in die Tafelloge. Einer der von Bord geschwommenen Matrosen kletterte auf die Klippe zurück, die übrigen ertranken. Eine Kutsche wurde abgeholt, doch fiel die Leine so, daß sie die Verunglückten nicht mehr erreichen konnten. Nach ein paar Minuten wurde über Bord geschwommen, doch gelang es ihm, eine vom Schiff herabhängende Kufenleine zu erfassen und sich gegen die Welle zu geben. Ein anderer Matrose der ins Wasser gedrungen war, wurde auf gleiche Weise gerettet. Die übrigen Mannschaften in der Tafelloge wagten endlich aus dem Sprung ins Wasser. Als ihnen bei der eiserne Mast ins Wasser und erstickte einen der Schwimmer, die übrigen drei wurden gerettet, darunter der Kapitän. Dieser, der beide Hände gelähmt waren, wurde von einem Boot am Strand geschwommen.

Eine geürzte Innungsgröße.

Der 26. März war Sonntag der Versammlung der Innungsgröße geürzt. Der Herr, der die Innungsgröße geürzt wurde, wurde von der Innungsgröße geürzt. Der Herr, der die Innungsgröße geürzt wurde, wurde von der Innungsgröße geürzt.

Tausende von Menschen ertrunken.

Ein ungeheures Unglück ereignete sich am Sonntag, 26. März, in der Nähe des Ortes Havelburg. Ein Orkan, der das Meer überflutete, verursachte ein großes Unglück. Tausende von Menschen ertranken. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht bekannt.

Grubchen in Japan.

In Japan sind Grubchen in Japan entdeckt worden. Die Grubchen sind in Japan entdeckt worden. Die Grubchen sind in Japan entdeckt worden.

Eingegangene Druckschriften.

Die eingegangenen Druckschriften sind: ... (Liste von Druckschriften)

man gerne nach diesem Prozessbericht greifen, der so recht die großen Gegensätze zwischen der herrschenden und der kommenden Partei zeigt.

Siehe auch Nr. 51 des Simplicissimus. Preis 30 Pfg. Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co. in München.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 14. März. Todesfälle: Arb. Christian Bieher, 81 J. 11 M. 18 T. Dienstmann Friedrich König, 65 J. 27 T. Antiker Friedrich Freiberger, 61 J. 6 M. 14 T. Emma geb. Seuling, Ehefrau des Handl.-Geb. Adolf Viehe, 46 J. 11 M. 27 T. Schumachermeister Fritz Kabe, 69 J. 9 M. Hedwig Thierma, unverheiratet, 21 J. 2 M. 28 T. Karl, S. des Oberbahninspektors Karl Hugo, 8 T.

Sudenburg, 14. März. Todesfälle: Handelsmann Karl Peder, 62 J. 5 M. 6 T. Gerhard, S. des Arb. Franz Gorgs, 8 M. 16 T. Otto, S. des Malers Otto Berkeine, 4 M. 8 T.

Neustadt, 14. März. Todesfälle: Eisenbahninspektent und Lehrer a. D. Christian Zimmer, 72 J. 4 M. 4 T. Arb. Derm. Wöhe aus Kolbitz, 23 J. 3 M. 20 T.

Neuhaldensleben vom 12. bis 14. März. Todesfälle: Witwe des Tischlermeisters Adolph Franz, Emilie geb. Brandt, 76 J. 1 M. 26 T. Antiker Carl Sedemann, 62 J. 9 M. 5 T. Ehefrau des Fabrikanten Wilhelm Wegner, Wilhelmine geb. Müller, 57 J. 6 M. 15 T.

Schönebeck. Todesfälle: Hedwig, T. des Eisenbahn-Inspektors Wilhelm Kohnke, 2 M. Herbert, S. des Kaufmanns Franz Gerberberg, 8 M.

Aus dem Geschäftsverkehr.

JOSEPH

Grüßungen

Vera Gold 3/4

Wir bieten unserer wertsten Kundenschaft mit unserer deshalb sollte keine kluge Hausfrau in ihrem Interesse verfaumen, von diesen geldersparenden Angeboten den ausgiebigsten Gebrauch zu machen.

Weissen Woche eine ganz außergewöhnlich günstige Kaufgelegenheit

Wäsche

1 Posten Damenhemden	1.15
1 Posten Herrenhemden	95
1 Posten Kinderhemden	1.83
1 Posten Damenhemden	1.85
1 Posten Herrenhemden	1.45
1 Posten Kinderhemden	95
1 Posten Damenhemden	1.25
1 Posten Herrenhemden	1.70
1 Posten Kinderhemden	93
1 Posten Damenhemden	1.95
1 Posten Herrenhemden	1.65
1 Posten Kinderhemden	39
1 Posten Damenhemden	96
1 Posten Herrenhemden	1.95
1 Posten Kinderhemden	1.65

Kinder-Wäsche

Mädchen-Hemden	55-60	Stück	95
Mädchen-Hemden	60-65	Stück	63
Mädchen-Hemden	65-70	Stück	95
Mädchen-Hemden	70-75	Stück	73
Mädchen-Hemden	75-80	Stück	98
Mädchen-Hemden	80-85	Stück	1.35
1 Posten Mädchen-Hemden			33

Ein preiswertes Angebot in

Kaufhaus S. & M. Crohn, Staßfurt

Steinstraße 18, an der Bodebrücke.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 64.

Magdeburg, Dienstag den 17. März 1914.

25. Jahrgang.

Die genossenschaftliche Eigenproduktion.

Die Erkenntnis des Wertes und der Bedeutung der genossenschaftlichen Eigenproduktion ist noch nicht besonders tief in die Kreise der genossenschaftlich organisierten Arbeiter eingedrungen. An der Hauptsache fehlt's noch ganz gewaltig — an dem Verständnis für das soziale Wirken der Genossenschaften in den Kreisen der Arbeiter selbst. In den freien Gewerkschaften organisiert sind über 2½ Millionen Arbeiter, die Mitgliederzahl der Konsumvereine des Zentralverbandes beträgt rund 1½ Millionen. Von diesen sind aber nur zirka 77 Prozent Arbeiter in gewerblichen Betrieben. Rechnet man von dieser Zahl noch diejenigen ab, die Mitglied in einer christlichen oder kirchlich-österreichischen Gewerkschaft oder überhaupt nicht genossenschaftlich organisiert sind, so dürfte sich als Fazit ergeben, daß von den Mitgliedern der freien Gewerkschaften noch lange keine Million Mitglieder von Konsumvereinen sind.

Für den Umiß der Konsumvereine entscheidend ist aber nicht allein die Zahl ihrer Mitglieder. Der Konsumverein ist aber das, wozu die Arbeiter durch ihren Einkauf von Waren ihm machen, seine soziale Wirksamkeit wird eine eng begrenzte sein und bleiben, wenn die Massen des Volkes von ihm in nur geringem Maße ihre Waren und Bedarfsartikel beziehen. Auch ledige Personen können im Konsumverein recht viele Waren kaufen. Nehmen wir z. B. nur einen Artikel Zigarren. Die Großkaufmannschaft deutscher Konsumvereine hat drei eigne Zigarrenfabriken; in diesen könnten zirka 1500 Arbeiter beschäftigt werden; beschäftigt sind zurzeit zirka 1000 Arbeiter.

Darüber dürfte aber wohl bei niemand Zweifel obwalten, daß, wenn die unter den 2½ Millionen freigewerkschaftlich organisierten Arbeitern vorhandenen Raucher-Genossenschaftszigarren rauchen würden, nicht nur die Fabriken voll besetzt wären, sondern zum mindesten noch die doppelte Zahl von Genossenschaftsfabriken neu hinzugebaut werden müßte.

An dem Beispiel der Zigarrenfabrikation der Großkaufmannschaft wollen wir nun zunächst einmal den Nutzen, welchen die bei ihr beschäftigten Arbeiter aus der genossenschaftlichen Eigenproduktion gegenüber der Privatindustrie haben, kennzeichnen.

Die drei Fabriken der Großkaufmannschaft in Hamburg, Frankenberg und Godeheim sind in sanitärer Beziehung Musterbetriebe. Durch zweckdienliche Entlüftungsanlagen ist dafür Sorge getragen, daß Dunst und Staub nach Möglichkeit aus den großen hellen und hohen Arbeitsstätten entfernt werden; zur Benutzung für alle Arbeiter sind ausreichende Wabereinrichtungen vorhanden.

Die Arbeiter erhalten nach zweijähriger Beschäftigung eine Woche Ferien bei Fortzahlung ihres Lohnes. Die Großkaufmannschaft zahlt die vollen Beiträge der Arbeiter für die Kranken- und Invalidenversicherung und außerdem 3 Prozent des verdienten Arbeitslohns an Beiträgen für diejenigen, die der Unterstützungskasse des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine angehören. Scheidet ein Arbeiter aus dem Betrieb aus, so erhält er seine persönlichen Beiträge aus der Unterstützungskasse voll zurück-erstattet. Weiter hat die Großkaufmannschaft für sämtliche Arbeiter und Angehörigen einen Pensionfonds errichtet, aus dem bei eintretender Invalidität Zuschüsse zu den Renten aus der staatlichen Versicherung und der Unterstützungskasse geleistet werden bis zur Höhe von 75 Prozent des zuletzt verdienten Lohnes.

Die Löhne und der Verdienst der Arbeiter sind wesentlich höher als in der Privatindustrie.

Zwei statistische Aufnahmen mögen dies illustrieren. Die eine ist vom christlichen Tabakarbeiterverband im September 1913 veröffentlicht und bezieht sich auf den Rammbeimer Bezirk mit 1822 Arbeitern (676 männliche und 746 weibliche), die zweite ist die für die Tabakfabrikantengemeinschaft aufgestellte Statistik der Großkaufmannschaft für ihre Zigarrenfabrik in Godeheim. Des allgemeinen Interesses wegen lassen wir deren für 1912 ermittelten Jahresdurchschnittswerte für alle beschäftigten Arbeiter folgen, denen wir zum Vergleich die bei der Großkaufmannschaft erzielten hinzugefügt haben.

Bezirk IV, Norddeutschland, 922 M. im Jahre	Hamburger Fabrik der Großkaufmannschaft, 1200 M. im Jahre
Bezirk II, Königreich Sachsen, 679 M. im Jahre	Frankenberger Fabrik der Großkaufmannschaft, 1002 M. im Jahre
Bezirk V, Süddeutschland, 605 M. im Jahre	Godeheimer Fabrik d. Großkaufmannschaft, 1005 M. im Jahre

In Alford Lothn wird für die Anfertigung von einem Tausend Zigarren bei der Großkaufmannschaft nicht unter 8,50 Mark gezahlt; in den 18 Privatfabriken in Godeheim werden für die Wehrzahl der Sorten noch Löhne von 6 Mark, 6,50 Mark, 7 Mark, 7,50 Mark und 8 Mark gezahlt. Für die Arbeiter erhebend ist der Verdienst, und dieser ist bei der Großkaufmannschaft um 8 bis 10 Mark per Woche höher als in den Privatfabriken.

Und nun zur weiteren Illustration ein Beispiel aus der Heimindustrie: Ein Hamburger Fabrikant beschäftigt in einer unständlichen Fabrik 35 Hausarbeiter; er läßt dort nur bessere Handwerker machen, von 12 bis 20 Mark Lohn pro Woche. Mann und Frau arbeiten täglich 12 bis 16 Stunden, auch die Kinder müssen beim Tabakzurichten mithelfen. Der Durchschnittsverdienst dieser Hausarbeiterfamilien betrug im Jahre 1912 1813,58 Mark. Von diesem Verdienst muß aber der Hausarbeiter die Miete für seinen Wohnraum, die Kosten für Licht und Heizung selbst bestreiten. Werden diese Hausarbeiter bei der Großkaufmannschaft beschäftigt, so würden sie verdienen (siehe obige Statistik): männlicher Zigarrenarbeiter 24,60 Mark, weiblicher Wickelmascher 18,50 Mark, zusammen 43,10 Mark per Woche = per Jahr 2294,50 Mark, und zwar bei 48wöchiger Arbeitszeit im gefunden, besser klümmen. Aber Kinder aber brauchen nicht mitzuarbeiten.

Zu diesem Heimarbeiter-Beispiel ist noch bemerkt, daß es sich bei ihm um bessere qualifizierte Arbeit handelt, für welche der Fabrikant Preise von 60 bis 150 Mark pro Tausend ergibt; bei der Großkaufmannschaft in Godeheim werden Zigarren in mittlerer Preislage von 35 bis 60 Mark hergestellt. Für Heimarbeiter im allgemeinen ist das von uns angeführte Beispiel wohl zu günstig. Jahresverdienste von über 1300 Mark per Jahr sind nur die Zigarrenheimindustrie im Ausland geradezu glanzvoll. Der Lohn der Heimarbeiter verdient viel, viel weniger.

Die genossenschaftliche Eigenproduktion in Zigarren bedeutet also für die in ihr tätigen Arbeiter eine wesentliche Erhöhung ihrer Lebenshaltung.

Für den prinzipiellsten genossenschaftlich organisierten Arbeiter, der der Ausbreitung durch Zustände, und die durch Hungerlöhne entgegenwirken will, erzählt nach der angeführten Beispiele die Pflicht, die genossenschaftliche Eigenproduktion zu unterstützen. —

Aus der Genossenschaftsbewegung.

Organisationsarbeit im Dienste der Konsumenten. In dem neuen Franz-organisations-Institut, die alle an der Neuordnung der Warenverteilung arbeiten, ist eine Institution im weiteren Kreise weniger bekannt. Es liegt in der Natur der von ihnen geleisteten Arbeit, daß die Einkaufsvereine in großen Ausmaßen weniger hervortreten, was der großen Bedeutung ihrer Arbeit natürlich keinen Abbruch tut. Die Einkaufs-

vereinigung ist die Verbindung einer Anzahl Konsumvereine eines Wirtschaftsgebiets. Diese Vereinigungen treten ungefähr jeden Monat zusammen, um ihre Einkäufe gemeinsam zu tätigen. Ganz abgesehen vom Nutzen, den dieser gemeinsame Einkauf gewährt, leisten diese Zusammenkünfte in mancher anderen Hinsicht ungemein Ersprießliches für die Regelung des Konsums großer Massen Verbraucher. Die Tagung der Einkaufsvereine ist in hervorragender Weise die Stätte gegenseitiger Belehrung und Verständigung über genossenschaftliche Eigenheiten. Hier hat der Einkäufer des Konsumvereins immer Gelegenheit zum Studium des Wirtschaftslebens und zum immer bessern Kennenlernen der Waren. Die Einkaufsvereine sind unentbehrlich geworden in der Reihe der gemeinsamen Institutionen der deutschen Konsumvereine. Sie sind so recht das vortrefflich arbeitende Bindeglied zwischen den einzelnen Genossenschaften und den zentralen Unternehmungen, vor allem der Großkaufmannschaft und den verschiedenen Unternehmungen des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine.

Im Jahre 1913 bestanden im Gebiete des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine 48 Einkaufsvereine, denen 944 Genossenschaften angehörten. Diese Vereinigungen hielten in dem genannten Jahre 449 Einkaufstage ab, auf denen für zirka 55 Millionen Mark Waren gekauft wurden. Sämtliche Waren wurden, was ganz selbstverständlich ist, der Großkaufmannschaft deutscher Konsumvereine in Auftrag gegeben. Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß die Entwicklung des Warenumsatzes in den Einkaufsvereinen ein noch schnelleres Tempo zeigt als die Intensivierung der Konsumvereine im allgemeinen und der Großkaufmannschaft. Die Nützlichkeit der Arbeit konsumgenossenschaftlicher Einkaufsvereine nebst unübertrefflich. Auch ihre Arbeit wird die organisierten Konsumenten ihrem Ziele beträchtlich und dauernd entgegenführen. —

Provinz und Umgegend.

Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Das Ergebnis der roten Woche

müssen die Parteigenossen so bald als möglich dem Kreisvorsitzenden mitteilen. Im Interesse der Organisation liegt es, daß mit größter Beschleunigung das Ergebnis veröffentlicht wird. —

Obendorf, 16. März. (Auf zur Wahl!) Am Dienstag den 17. März, nachmittags 4 Uhr, findet die Gemeindevorwahlen statt. Der Kandidat der Arbeiterpartei ist der Maurer Otto Selze. Die Arbeiter müssen Mann für Mann auftreten und ihre Stimme dem Arbeiterkandidaten geben. Besonders an die Arbeiter in den Steinbrüchen sei die Mahnung gerichtet, die Wahl nicht zu versäumen. Wenn alle Arbeiter ihre Pflicht erfüllen, muß der Sieg unfer sein. —

Elben, 16. März. (Die Gemeindevorwahlen) findet am Donnerstag den 19. März statt. Die 3. Abteilung wählt von 4½ bis 7½ Uhr nachmittags im „Braunen Hirs“. Als Kandidat der Arbeiterpartei ist der bisherige Vertreter Wilhelm Krüger aufgestellt. Von den Arbeitervertretern wurde in der letzten Sitzung der Antrag gestellt, die Wahl in die Abendstunden zu verlegen. Der Antrag wurde abgelehnt, die Gegner wollten der Arbeiterpartei diese kleine Vergünstigung nicht gewähren. Arbeiter, laßt euch durch nichts abhalten, geht zur Wahl und gebt eure Stimme dem Genossen Wilhelm Krüger. —

Meißendorf, 16. März. (Öffentliche Versammlung.) Am Sonntag nachmittag fand im Gasthof zur Darre eine öffentliche Versammlung statt. Es referierten die Genossen Volkmann (Halberstadt) über das Frauenwahlrecht und Genosse Ritsch (Magdeburg) über die Bedeutung des 18. März. Eine Anzahl Neuaufnahmen für den Sozialdemokratischen Verein waren der Erfolg der Versammlung. —

Sleben, 16. März. (Zur Gemeindevorwahlenwahl.) Am Freitag den 20. März, nachmittags um 5 Uhr, finden im Lokal des Herrn Emil Scherping die Wahlen zur Gemeindevorwahl statt. Wähler der 3. Abteilung! Versäume keine Zeit zur ausgegebenen Zeit zur Wahl zu gehen. Es sind in der 3. Abteilung von der sozialdemokratischen Partei als Kandidaten aufgestellt:

**Gustav Friede, Zimmerer, und
Heinrich Heinecke, Maurer.**

Wahlberechtigt ist derjenige, der eine Gemeindesteuer von mindestens 4 Mark ohne Zuschläge bezahlt, der in der Wählerliste steht, sich im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befindet, einen eignen Hausstand führt, keine Armenunterstützung empfangen hat. Er darf nicht unter Kuratel stehen und muß seine Steuern bezahlt haben. Nun Wähler der 3. Abteilung, die Parole muß lauten am Freitag: Auf zur Wahl und jede Stimme den hier angeführten Kandidaten! —

Schnarsleben, 16. März. (Die Gemeindevorwahlenwahl) findet am Mittwoch den 4. März, nachmittags 2 Uhr, statt. Es ist Ehrensache eines jeden Arbeiters, sich an der Wahl zu beteiligen und seine Stimme dem Genossen Otto Ludwig zu geben. Es gilt, den dritten Platz in der 3. Abteilung zu erobern. —

Wahlkreis Wanzleben.

Diesdorf, 16. März. (Die Gemeindevorwahlenwahl) findet am Donnerstag den 19. März, abends 6 Uhr, im zentralen Lokal statt. In der 3. Abteilung ist der vorsehende Vertreter, Genosse Hermann Braun, wieder aufgestellt. In der 2. Abteilung Genosse Robert Lippert. Es wird erwartet, daß die Arbeiterpartei wie bisher ihre Pflicht erfüllt. Am Dienstag den 17. März, abends 8 Uhr, findet eine öffentliche Gemeindevorwahlen-Versammlung im Lokal des Herrn Otto Bahr statt. —

Sohndobeleben, 16. März. (Gemeindevorwahlenwahl.) Am Mittwoch den 18. März, abends 8 Uhr, findet im Lokal des Herrn Steinmann die diesjährige Gemeindevorwahlenwahl statt. Ehrenpflicht aller Arbeiter und Wähler der 3. Klasse muß es sein, sich an dieser Wahl zu beteiligen und dem bisherigen Gemeindevorwahlen-Präsidenten Albert Reinhardt ihre Stimme zu geben. Niemand fehle! —

Zeuzdorf, 16. März. (Nochmals die Straßenreinigung.) Unter dem 5. März schilderten wir an dieser Stelle die Zustände in der Blankenburger Straße. Die Straßenreinigung wurde erwünscht, doch hier Abhilfe schaffen zu wollen. Aber bis jetzt ist noch nichts geschehen. Wer bei diesem Wetter in den letzten Tagen die andere Stadt ausfluchen mochte, konnte wieder richtig den Schwanz an der bekannten Stelle vor der Fabrik Röhrig u. Köhlig weifen. Radfahrer und Leuten mit kleinen Handwagen ist es eben nicht möglich, diese Stelle passieren zu können. Der Radfahrweg ist auch in trockener Verfassung. Wenn schon einmal ein solcher Weg vorhanden ist, muß auch für Ordnung gesorgt werden. Dieser Weg ist notwendig für Radfahrer, weil das Halten der ganzen Straße einer Verbesserung bedarf. Die schnelle Beilegung dieser kulturwidrigen Begebenheiten ist dringend notwendig. —

Zoblen, 16. März. (Ein letztes Wort an die Gemeindevorwahlen.) Die Gegner legen alle Vogel in Bewegung, um

den Kandidaten der Arbeiter aus dem Dorparlament fernzuhalten. Pflicht eines jeden Genossen ist es deshalb, seine Mühe und seine Arbeitsbereitschaft zu scheuen, um unsern Kandidaten zum Siege zu verhelfen. Es kommt auf jede Stimme an! Die Wahl findet am Dienstag den 17. März, nachmittags 4 Uhr, im Schlüterischen Lokal statt. Nun auf zur Wahl, der Sieg muß für die Arbeiterpartei errungen werden! —

Wahlkreis Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode.

Halberstadt, 16. März. (Sitzung des Kartells vom 12. März.) Von den Vorständen der Gewerkschaften glänzte wieder die Mehrheit durch Abwesenheit. Von einem Schreiben der Zentralkommission für Sport und Körperpflege wurde Kenntnis genommen. Genosse Schmidt erstattete den Rassenbericht. Zu den Vergütungsausschüssen wählte man die Genossen Wedde und Schmidt, in die Disziplin-Kommission die Genossen Kiehn, Frankmann, Schmidt und Rose junior. Genosse Schulze referierte über Agitation. In der Gewerkschaftsbewegung am Orte sei ein gewisser Stillstand eingetreten, trotzdem noch viel für die Gewerkschaften zu gewinnen wäre. Für die Agitation wurden einige Vorschläge gemacht. Das Vergehen der Maler, die durch ein Vergütigen einen Kartellbeschlus vom 16. Oktober 1912 umgangen haben, wurde scharf kritisiert. —

Halberstadt, 16. März. (Eine böse „Schiebung“) ist in Nr. 62 der „Volksstimme“ vorgekommen. Die Notiz „Kein Frieden zwischen Nerzern und Kranenkassen“ ist unter Nischersleben erschienen, sie gehört aber unter Halberstadt. —

Wahlkreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 16. März. (Die Lohnbewegung der Schneider.) In der Sonnabend-Nummer des „Tageblattes“ werden sich auch die Schneidermeister an die Öffentlichkeit. Sie schreiben, daß ein unparteiisches Schiedsgericht im Februar die Löhne von 34 Städten geregelt habe. Die durchschnittliche Erhöhung habe 4,4 Prozent, im Höchstfall 6,5 Prozent betragen. Was beweist dies nun, wenn man weiß, daß die Löhne trotz der bewilligten 7,2 Prozent in Burg niedriger sind als in andern Städten? Es beweist, daß die Meister in Burg all die lange Zeit, in welcher die Meister anderer Städte höhere Löhne zahlen mußten, diesen Mehrlohn in ihre Tasche gesteckt haben. Von der Erhöhung des Anzugspreises, den die Meister beschlossen haben, erwähnen sie nichts. Auch nichts davon, daß ein Teil der Meister die Extrararbeiten wohl tariffach anerkannt, aber nicht bezahlt haben. Die Gefühlen aber glauben, daß ihre Forderungen den teuern Verhältnissen entsprechend, ganz nützlich sind. —

Wahlkreis Halbe-Oschersleben.

Nischersleben, 16. März. (Der Krankenkaufverhältnisse.) In Nr. 62 der „Volksstimme“ bezog sich auf Halberstädter Verhältnisse, er ist bezüglich unter Nischersleben erschienen. Es kann aber auch von Nischersleben gesagt werden, daß die Arztfrage für die Ortskrankenkasse noch nicht geregelt ist. Zunächst ist mit den bisherigen Krankenkassen Dr. Geiß, Köhberg und Herzfeld ein Vertrag abgeschlossen. Danach beträgt das Krankengeld 5,05 Mark, Familie 10 Mark für hieutige Mitglieder, 6,05 Mark und 12 Mark für auswärtige. Nachkonzultationen 2 Mark, angeforderte Nachbehalte 4 Mark, Geburtshilfe nach der Gebührensordnung. Außer den drei Nerzern ist noch Dr. Koppell promoviert tätig. Die Anstellung desselben kann z. B. noch nicht erfolgen, weil der Nerzverein sich es vorbehalten will, wer er noch anzustellen sei. Hoffentlich entstehen daraus für die Mitglieder der Ortskrankenkasse keine Weiterungen. —

(Die rote Woche) brachte uns 324 Mitglieder für den Volksverein. Außerdem brachte uns die im Januar vorgenommene Agitation eine Zunahme von 84 Mitgliedern. Hierin sind jedoch noch nicht alle Bezirke enthalten, so daß eine weitere Zunahme erfolgen wird. An Abonnenten für die „Volksstimme“ wurden 68 gewonnen. Das Reklamats überschreitet alle Erwartungen der Parteigenossen. Das eingegangene Material hat gezeigt, daß durch fortgesetzte Agitation noch weitere Erfolge zu erzielen sind. —

Felgeleben, 16. März. (Zweijährige Politik.) Der Drcker Willi Bünning, welcher durch das Los Gemeindevorwahlen geworden ist und der unfer politischen Organisation angehört, ist aus der Organisation ausgeschieden. Warum? Eine Zeitung schreibt:

Bei der Gemeindevorwahlenwahl wurde das Mitglied des Vorstands der R. Wölfchen Werke Drcker Willi Bünning als Kandidat der Hausbesitzer gewählt. Herr Bünning hatte mit dem langjährigen sozialdemokratischen Vertreter nur Stimmengleichheit erzielt, weil eine auf ihn gefallene Stimme durch falsche Schreibweise seines Namens für ungültig erklärt wurde. So mußte das Los entscheiden, das zugunsten des „Geilben“ fiel. Der sozialdemokratische Kandidat ist somit unterlegen.

Bis zum letzten Augenblicke hatte Bünning bestritten, Mitglied der „Gelben“ zu sein. Nach seinen jetzigen Erklärungen ist er nur deshalb „Sozialdemokrat“ geworden, um in Felgeleben an die Arbeiter Schweine zu verkaufen. Bünning ist im Nebenberuf Schweinehändler. Daher die gelbete Politik. —

(Eine Fahrt mit Hindernissen.) Der Inspektor der Firma A. u. W. Alendorff fuhr mit einem Herrn nach Felgeleben. Kurz vor dem Dorfe schaute das Pferd, ging in den Graben und warf die Ruthe zurecht. Mehrere Arbeiter richteten das Fuhrwerk wieder auf. Die Insassen sind noch glimpflich davongekommen. —

Fömmelte, 16. März. (Fahreraddschrähle.) Die Nachfahren der Scheune legt das Feld ihrer Traktoren von der Wasserafabrik nach der Grube Neue Hoffnung vorlegt zu haben. Schon oft mußten Arbeiter, wenn sie aus der Grube kamen, die Wabrnehmung machen, daß ihr Rad weg war. Vor einigen Tagen war ebenfalls einem Arbeiter das Rad abhanden gekommen. In der Nacht zum Sonnabend ist wieder ein Rad verloren worden. Die Schuld an der Wabrnehmung ist wieder ein Rad verloren worden. Die Nachgrube errichtet ist, haben dort die Diebstähle aufgehört. Auf der Grube Neue Hoffnung fehlt leider noch eine derartige Einrichtung. —

Schönebeck, 16. März. (Die Wasserleitung.) Zur Begründung der Erhöhung des Wasserpreises führte der Stadtrat Duinmeyer ungefähr folgendes aus: Die laufenden Unkosten zur Gewinnung des Wassers sind stets gestiegen; auch wurde ein neues Bassin gebaut. Würde das Wasser nicht erhöht, so müßte man 1914/15 den Erneuerungsfonds angreifen. Dieser wird aber später sehr nötig gebraucht. Die Maschinen und Hebel sind auch schon seit 25 Jahren in Tätigkeit, und es kann sehr bald kommen, daß sie erneuert werden müssen. Bei uns ist das Wassergeld noch an geringen. Großsalze nimmt pro Kubikmeter 24 Pf., Magdeburg 29½ Pf., Weizenfeld und Burg 25 Pf., Thale 30 Pf. und Jena sogar 50 Pf. Stadtr. Geheimrat Fischer bittet, da doch alles teurer geworden ist, die indirekten Abgaben nicht zu erhöhen oder die kleinen Abnehmer frei zu lassen und nur die großen Abnehmer zu belasten. Die Leitung nach der Wilhelmstraße ist 4000 Meter lang, der Wasserdruck durch die Länge sehr gering. Bei einer Feuergefahr kann dieser großen Schaden bringen. Auch ist dort die Leitung eine sogenannte Sauglinie, an deren Endpunkt sich der Schlamm absetzt. Die Wilhelm-

Ein neues Gernichtboot. Mit einer Umrüstung, die in Wien...

Sauforgeschichtliches.

„Drahtbühnen“ bei Mittelalters. Die stierische Schiffe unter...

abgelehnt, der durch eine neue Wit der Beschuldigung und Falschung...

Mierelei.

Stenungen im Starenhaus. Das Weinstock wird bei der „Kant-...

Sumor und Caffire.

Sumor und Caffire. In der Unberührt an R. warte...

Unterzahlungsbeilage zur Volksform

Magdeburg, Dienstag den 17. März 1914

Berraub Comweber.

Roman von Hubert Greym, waehert werden.

Sein geistliches Weid allein schlingte Korens Knollweiden...

Kanghan kam sie näher und stellte sich ihrer ganzen...

„Nah wie, Martell!“ machte sie gemächlich. „Wusstest du...

„Nah... und...“ wiederholte sie in ihrer gutmütigen...

„Nah, Martell, du...“ Du hast ja selber gesagt, du...

„Freilich, noch es, aber mocht, Martell, ich bin...“...

„Nah, Martell, du...“ Du hast ja selber gesagt, du...

„Freilich, noch es, aber mocht, Martell, ich bin...“...

„Nah, Martell, du...“ Du hast ja selber gesagt, du...

„Freilich, noch es, aber mocht, Martell, ich bin...“...

man das, welche Götter bei Griechen und die leicht beweglichen Götter. ... ein leicht und durch den Feindbeweisunges Wasser, wenn der Wind mit seinen Göttern darüber weht. ... die Handlung ...

So eine.

Vom Michael Kernerlein. Auf den Aufbruch Marie Kropf! ... ein junges, etwas aufgeregtes Mädchen, den übertriebenen Hochachtungswort des Vaters ...

Maria Kropf! ... ein junges, etwas aufgeregtes Mädchen, den übertriebenen Hochachtungswort des Vaters ...

Maria Kropf! ... ein junges, etwas aufgeregtes Mädchen, den übertriebenen Hochachtungswort des Vaters ...

Maria Kropf! ... ein junges, etwas aufgeregtes Mädchen, den übertriebenen Hochachtungswort des Vaters ...

Wunder, sondern auch ein Vortreiber, das wir Kerker bis zu ... Kerker bis zu ... Kerker bis zu ...

Wunder, sondern auch ein Vortreiber, das wir Kerker bis zu ... Kerker bis zu ... Kerker bis zu ...

Wissenschaft.

Der Pötker-Eer. Die Amerikaner werden um einen Namen ... Wissenschaft. Die Amerikaner werden um einen Namen ...

Naturwissenschaft.

Seebegleitung. Anverwandte Aufstiege über die einzelnen ... Naturwissenschaft. Anverwandte Aufstiege über die einzelnen ...

Seebegleitung. Anverwandte Aufstiege über die einzelnen ... Naturwissenschaft. Anverwandte Aufstiege über die einzelnen ...

Seebegleitung. Anverwandte Aufstiege über die einzelnen ... Naturwissenschaft. Anverwandte Aufstiege über die einzelnen ...

Persil

Das selbsttätige Waschmittel für Hauswäsche!

Denkel's Bleich-Soda



Engelhardt Malz-Bier

Alkoholarm
ärztlich empfohlen
mit feinsten Raffinade gesüßt

in jeder Hinsicht
erstklassig!

Kaltesche Aktien-Bierbrauerei
K4 Niederlage Aschersleben

L. Mannheimer

Breitweg Nr. 120 I

Spezial-Maß-Geschäft

für feinste Herrenkleidung

Ich führe die neusten Stoffe und liefere vorzügliche Arbeit zu sehr mäßigen Preisen.

Fertige Schäfte

Borsalf, Chevreau usw., Prima Ausführung

Gust. Hoffmeister, Lederhandlung
Prälantenstraße 21

Stubenvogel

haben fast alle Mägen, welche nicht nur lästige, sondern auch sehr gefährlich sind. Sie verursachen das Ausfallen der Federn, Keimung, Abzehrung der Vögel usw. Die Folge ist, daß ein guter Sänger nicht mehr singt. Dieses ist zu beheben oder dem zu vorbeugen durch **„Gitar-Vogelband“**.

E. C. Conrad Wrede Nachf., Braunschweig, Poststr. 6

Ausnahme-Preise!

Minderpreis Nr. 25 u. 26 2.50, Nr. 27-30 3.20, Nr. 31-33 3.60 Mk. Stephansbrücke 15.

Damen-Stub!

Bei meinem Pelzgeschäft habe ich während der Saison **Damen-Stub!**

Wollen Sie meine Damen, einen besichtigen und doch sparen?

Hut

Alter Markt 32/33

Möbel

Möbelhaus gegründet 1845

W. Diesing

Tischlermeister
Dreienbrezelle

Zahlung gestattet!

Herren-Wartel

Schlipse - Hosenträger
Normal- und Barchent-Hemden
Makko- mit farbigem Einsatz
Blaue Anzüge
Gute Waren - Billige Preise

Schürzen
Leibwäsche - Unterröcke
Korsetts - Röcke
Handschuhe - Strümpfe
Erstlings-Artikel

A.E. Schöne
Gute Schäfte - u. Weberstr.
Billig! Billig!
Best. gebrauchte Möbel
Möbel-Börse Wilhaus

Sozialdemokratischer Verein Magdeburg

Am Mittwoch den 18. März, abends 8 1/2 Uhr,
im Saale des „Luisenparks“, Spielgartenstraße

März-Feier

bestehend in Rezitationen nebst Erläuterungen von einem hiesigen beliebten Künstler sowie Chorgesängen

Eintrittspreis pro Person 20 Pf. Der Vorstand.

Kompl. Wohnungseinrichtung

Zehrent. Verlehn mit Spiegel, aufh. Pfeilerstuhl m. Ziegeltisch, Sofa, vier Stühle, zwei neue engl. Bettstellen mit Patentmatten und moderne best. Studenteneinrichtung für zusammen 330 Mark zu verkaufen. 656

Käfer, Tischlerei
Luisenpark, Nr. 23

Möbel- und Polsterwaren

Konrad Komm
Magdeburger-Platz 21, Endebr. 39
Zürge in allen Preislagen.

Für Brautpaare!

Vollständig komplette neubaute Wohnung-Einrichtungen best. aus Stube, Kammer u. Küche mit Billiardsaal und engl. Bettstellen für nur 337 Mark zu verkaufen. Berücksichtigt andere Möbel erhaltlich billig. 571

Rheil, Möbelfabrikerei
Braunbrunnstraße 2, Poststr.

Sofas u. Chaiselongues

in bester Ausführung durch **Gr. Münzstr. 17, S. r. 1 Tr.**

Übermeyer's Medizinale
Gerba-Seife gegen einen **Ausschlag**

am ganzen Körper angewandt und gänzlich davon befreit, wurde laut Attest d. Frau Niederweibach, Gerba-Seife a Stück 50 Pf., 30% verhärtetes Präparat 1.00 Mk. Zur Nachbehandlung Gerba-Creme a Tube 75 Pf., Glasdole 1.50 Mk. S. h. i. d. Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

Grammophon

und Schallplatten

W. Prell
Alter Markt 17,
im Laden, Hofstr.
Kontanzahl wöchl. u. 50 Pf. an Reparatur und Ersatzteile.

Konfirmations- und Jugendweihe-Karten

mit ausgesuchten Texten
empfiehlt die
Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münzstraße 3

Bezugsquellen-Verzeichnis

Erscheint wöchentlich dreimal Den Lesern zur Beachtung empfohlen

Bandagen, Gummiv. Wille, Herm., Umfassung Str. 56a. Fr. Wiedig, Schmeltzer, Burgstr. 1	Egeln Moritz Kaufmann, Konfektion.
Friseur, Barbier Engel, Franz, Halberstädterstr. 61	Fronse a. E. W. Hefze, Bäck. Kond., Breitenweg.
Kolonialwaren Haberland, Friedr., Petriförder 1 Klopp, A., Bäck., Grusonstr. 2 Viebig, K., Sud., Lemsd. Weg 15	Gommern Friedr. Höpneck, Fleischerstr. W. Dobritz, Pelz, H. H. H. Mühlstr.
Kohl, Holz, Grudekoka Scheel, A., Halberstädter Str. 45	Neuhaldensleben K. Wernecke, Bäck.-u. Konditor.
Kurz-, Weiß-, Woll-, Strümpfe Neumann, E., B., Schöne Str. 103	Oschersleben S. Hamlet, Manufakturwaren, Eisen-, Damen-Konfekt.
Manufakturwaren Karlowitz, A., Diesdorf.	Schönebeck a. Elbe Th. Syllwasschy, Tapeten, Uoal.
Obst u. Grünwaren Hartmann, Helrich, Neust., 2	Stendal Otto Richter, Brauerei.
Waronhäuser Koh, Emil, Gr. Ottersleben.	Wanzleben O. Schmerschneider Nachf., Lauchitz
Wild u. Geflügel Brand, Friedr., Feigstr. 3 Hermann, A., St. Ladischkestr. 3	
Förderstedt CARL BÄTHGE	

Für das Bezugsquellen-Verzeichnis ist die Firma Josef Wichterich in Leipzig verantwortlich. Anfragen sind dahin zu richten.

Strümpfe

Bräute dem Auge,
damit die Lebenskraft erhalten bleibt, wie mancher würde bis ins hohe Alter gut leben können, wenn bei Zeiten etwas für die Augen getan würde. Können Sie diese Schritte in einer Entfernung von 10 Zoll nicht lesen, dann scheuen Sie den kleinen Weg nach Leopoldshaus nicht. Seit fast einem halben Jahrhundert suche ich passende Willen aus, ob sphaerisch, vertikal, astigmatisch, zylinderförmig, ob Matheson oder Rodenwald, da werde ich auch für Ihre fränkischen Augen passende finden. Ich bin zur Vierung für alle Kranken- und Anstaltsärzten sowie Eisenbahn-Inspektoren. Sie haben freie Wahl mit Ihrem Rezept.

Reparatur in meinen Werkstätten, Wäschen in jeder Größe auf Verlangen jedes Mannes ohne Nachzahlung. 677

Gotthold Israel
Hornacher, Optiker, Goldwaren,
Leopoldshall und Förderstedt.

Kanarienvogel

und weiblich.
Besatz beim Aufzug bis 6 Mark, je nach Größe.

Jos. Tischler, Amstr. 25.

Pfänder-Auktion

Freitag den 20. März, nachmittags 2 Uhr,
Schwarze Straße 14, I
aus den Monaten vom 16. April bis 31. Mai 1913
von Nr. 35056 bis 36877
meines Pfandbuchs. 678

Erneuerungen nur bis Donnerstag den 19. März, abends.

Louis Lewy, Pfand-Liège.

Restaurierung

zu verkaufen. Inventar für 2000 Mk. zu übernehmen. Nach 1000 Mk. fest. Arbeitervereine, mehrere Gemeindefestungen und Vereine tagen. **H. A. Lüddecke, Rathenow, Wiltowerstr. 76.**

J. Büscher

Uhren, Goldwaren,
Rathenow, Brillen- u. Klammer, Taschenlampen, Feuerzeuge

H. Vaternacht,
Uhrmacher,
Wilhelmstadt, Gr. Diesdorfer Straße 218, Ecke Annahöhe
Eigene Reparaturwerkstatt.

Neuhaldensleben

Meiner werten Kundenchaft zur gef. Nachricht, daß ich meine Schuhmacherei nach **Bältringer Str. 9, pt.** verlegt habe und bitte um ferneren günstigen Zuspruch.

E. Stieg
Schuhmacher.

Flaschenbierfahrer

weicher bereits längere Zeit als solcher tätig war. Offerten unter B 672 an die Expedition dieser Blätter.

Flach-Reffelschmiede
und etc. 1044

Autogen-Schweißer
zu dauerhafte Arbeit bei gutem Lohn gesucht. Offerten unter L 1044 an die Expedition d. Bl.

Lehrling

für mein Herren- und Knaben-Garderobengeschäft habe ich in Fern einen Lehrling mit guter Schulbildung, gewandtem manuellen Geschick gesucht.

G. Gehse
M.-Neustadt, Lübecker Str. 14

Wie einst im Mai

Montag den 23. März
Benefiz für Kurt Lampe.

Wie einst im Mai
Wien, das Fabrikmädel.

ZENTRAL THEATER

Kurzes Gastspiel
Otto Neutter

3 Merrills
die urkomischen Kabarettisten

F. H. Voss
Parodist

Victorians
moderne Tanz

Patty-Frank-Truppe
die Meister der Varietè-Atrobatik

Maria Angéla

Pollos Exzentrik

George Barrington
der große englische Parodie-Komik

Franz Radotzkys
sibirische Bären

das Beste in diesem Genre!

Gewöhnliche Preise

Stadttheater

Dienstag den 17. März
Erstes Gastspiel der Igl. Kammer- sängerin **Sigrid Arnoldson**

La Traviata.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr

Mittwoch den 19. März
Schirin und Gertraude.

Fürstenhof-Theater

Der Silberkönig
1. Akt: Sonn. Freund.
2. Akt: Wer war d. Täter?
3. Akt: Ein treuer Diener seines Herrn.
4. Akt: Die Fälschung.
5. Akt: Der Silberkönig.
6. Akt: Im Traum.
7. Akt: Die Fälschung.
8. Akt: Die Fälschung.
9. Akt: Die Fälschung.
10. Akt: Die Fälschung.

Stephanshallen

Der Rieh. Fröhlich,
Abends 8 Uhr 900

Varieté-Vorstellung.
Streng dezentres Programm
mit Jambou-Bublikum

Verleiher dieser Annonce hat außer Sonntag und Sonntag kein Eintritt.

Circus

F. Blumenfeld Wwe., Gutsrau
Morgens 7 Uhr 500

Gala-Sportabend
Freitag, 17. März 9 1/2 Uhr

Bravourabend
In sämtlichen Vorstellungen
4 Geschwister Blumenfeld
vom Circus A. Schumann,
Berlin, in volger freudiger
Freundschaft mit dem
Kommissionär H. Schumann
und seinen
Marino Fröhlich, die
Verleiher des Tages.
Die Tigergrazien.
A. Blumenfeld jun. mit
seinen Schülern.
The great Jongleur,
der König der Jongleure.
Eröffnung am morgen 10
Uhr an öffentliche Probe,
Eröffnung 20. März 1077.
Mittwoch nachmittag große
Schüler- u. Fam.-Vorstellung.

Wilhelm-Theater

Der große Schläger!
Unabhängiger, feierlicher,
sentimentaler Humor!
Praktische Musikanten!

Wie einst im Mai
Sonntag den 22. März, nachm.
Wiener Blut.
Montag den 23. März
Benefiz für Kurt Lampe.

Wie einst im Mai
Eva, das Fabrikmädel.



Original Paris,
feines Strohpicot,
schwarz u. farbig . . . 650

Original Paris
letzte Neuheit
schwarz und farbig

Original Paris,
feines Strohpicot,
nur in
schwarz . . . 650

Original Paris,
feines Strohpicot,
schwarz u. farbig . . . 650

Original Paris,
feines Strohpicot,
nur in
schwarz 650

Neuer Matelot,
fein. Litzengeflecht,
schwarz und farbig . . . 550

Kleidsame Form
feines Litzenge-
flecht, nur
schwarz . . . 375

:: Original Paris ::
aparte Neuheit, schwarz u. farbig

Matelot
Strohgeflecht
schwarz u. farbig 195

Original Paris
Teggl. schwarz und
farbig 375

Original Paris
großer Matelot,
Teggl., schwarz
und farbig . . . 450

Moderne Form
feines Litzenge-
flecht, nur
schwarz . . . 750

Wir laden zur Besichtigung unserer
**MODELLHUT-
 AUSSTELLUNG**
 ergebenst ein

GEBR. BARASCH

Sonder-Angebot

in

Tischdecken – Dekorationen – Teppichen
Linoleum und Gardinen

Für die neue Wohnung

Montag
Dienstag
Mittwoch

3

ganz besonders
Wohlfeile Tage

Filztuchdecken befürbelt, Stück 2.10 1.75 1.40 1.10 **95**

Tischdecken

Künstlerleinendecken in all. Farben
Stück 11.50 9.00 7.00 5.50 **3.50**

Filztuchdecken mit reicher Applikation
Stück 7.50 6.25 5.00 4.75 **3.50**

Tischdecken, Gobelin- für Wohn- und Herren- Zimmer
Stück 15.00 12.50 8.00 6.25 **4.50**

Mohärplüschdecken befürbelt und appliziert oliv
Stück 7.50 **4.50**

Mohärplüschdecken mit gepressten Eden und Hand
Stück 18.00 13.50 11.00 8.50 **5.50**

Kochelleinendecken schwere, denkrete Qualitäten
Stück 14.50 12.50 9.25 7.75 **5.50**

Ripsdecken die letzten Neuheiten
Stück 18.00 13.50 10.00 **8.00**

Diwandecken

Gobelingewebe sehr preiswert
Stück 6.00 **4.50**

Phantasiegewebe zweiseitig, Stück
10.00 8.50 7.75 **6.50**

Gobelin extra feinstem
Stück 21.00 17.50 15.00 **13.50**

Moketteplüsch keine Stühle- müher u. Streifen
Stück 27.00 24.00 **19.00**

Moketteplüsch Perlensmuster
St. 47.50 30.00 **20.50**

Möbelstoffe und Sofaschoner

Cotelinestoffe ca. 130 cm breit, beidseitig grün
Meter 3.25 2.50 **2.25**

Gobelinstoffe sehr haltbar
Meter 6.50 5.00 4.25 **3.50**

Mokette keine Stühle- müher Meter 9.50 7.00 6.25 5.50 **4.50**

Möbelplüsch rot und grün
Meter 3.25 **2.25**

Sofaschoner für Sitz
Stück 2.50 2.00 1.75 **1.25**

Sofaschoner für Sofas
St. 5.50 4.25 3.50 2.25 **1.75**

Enorme Auswahl

Teppiche

Erstklassige Qualitäten

	Größe ca. 130x200	170x240	200x300	250x350
Axminster „Herat“ Serier und Blumenmuster	7.50	12.75	19.50	—
Axminster „Pera“ in allen modern. Farben	10.00	16.50	23.75	36.50
Axminster „Schirwan“ nicht gefärbte Ware	14.75	24.00	33.50	54.50
Axminster „Mahal“ in neuen Vorordnungen	—	27.00	38.00	61.00
Axminster „Argos“ quadratische Rechteck-Plüsch auf ganz klein und beige Grund	—	31.50	42.00	—
Axminster „Prima“ Original ges. Plüsch	—	—	51.00	77.00
Velvet-Plüsch bezauberte Muster	16.50	26.50	38.00	59.00
Velvet „Prima“ sehr schönste Plüsch	18.50	29.50	44.50	72.00
Tapestry gefärbte Plüsch	—	11.75	16.50	—
Bouclé georgien sehr haltbar	—	24.50	34.00	46.00
Moschee mit Reuse glänzende Kopien	—	—	49.00	76.00
Karamani hochgebeut, nach besten Geschmack gefertigt	—	—	62.50	100.00

Lambrequin-Borten

Filztuchborten befürbelt
Meter 1.50 1.00 85 60 45 **25**

Gobelinborten ohne Franzen
Meter 1.00 75 55 **35**

Leinenborten befürbelt, in allen Farben
Meter 1.35 1.10 85 65 **40**

Gobelinborten mit Franzen Mtr. 2.25
2.00 1.75 1.50 1.25 **80**

Lambrequin-Franzen mit Perlent
Meter 7.50 5.50 3.25 **2.50**

Uebergardinen

2 Flügel, 1 Lambrequin

Leinen-Vorhänge befürbelt Garn.
5.50 4.50 3.50 **2.50**

Kochelleinen-Vorhänge sehr haltbar Garnitur
10.50 8.75 6.25 **5.50**

Madras-Garnituren ca. 100 cm breit, ecru mit farbigen Effekten
20.00—14.75 13.50 **9.50**

Rips-Vorhänge reich befürbelt u. appliziert Garn.
16.00

Alpaka-Vorhänge die gr. Mode Garn. 20.00 **16.00**

Große Auswahl in französischen und deutschen Gobelins, Kissen u. Kissenplatten.

Ca. 3000 Quadratmeter Linoleum

Günstige Kaufgelegenheit für Hotels und Pensionate

	Serie 1	Serie 2
60 cm breit, für Läufer	Meter 90	Meter 50
67 cm breit, für Läufer	Meter 1.10	Meter 95
90 cm breit, für Läufer	Meter 1.45	Meter 1.35
110 cm breit, für Läufer	Meter 1.65	Meter 1.50
130 cm breit, für Läufer	Meter 2.10	Meter 1.90

Linoleum-Teppiche

Größe	Stück	Größe	Stück
150x200	Stück 7.00	150x200	Stück 12.00
200x250	Stück 11.50	200x250	Stück 22.50
200x300	Stück 14.50	200x300	Stück 24.50

200 cm breites Linoleum zum Auslegen

Parten und moderne Muster	Serie 2	Meter 1.40
Große Muster-Auswahl	Serie 1	Meter 1.50
Einfarbig braun, 2,2 mm stark		Meter 2.00
Einfarbig braun, 3 mm stark		Meter 2.75

Linoleum-Vorlagen Größe 70x115 Stück 1.50 Größe 60x100 Stück 95 Größe 45x65 Stück 65

Extra billig! Gardinen • Stores • Bettdecken Extra billig!

Engl. Tüll-Stores weiß und creme
St. 1.00 6.75 5.00 4.25 3.25 2.65 **1.75**

Engl. Tüll-Bettdecken weiß und creme
St. 1. St. 5.00 6.25 4.75 3.25 **2.25**
St. 2. St. 16.00 12.00 9.75 7.25 **4.50**

Engl. Tüll-Gardinen weiß und creme
Meter 1.50 1.25 1.00 75 55 45 **3.50**

Engl. Tüll-Gardinen abgerollt
Meter 11.50 8.00 7.00 6.25 4.75 **3.00**

Erbstüll-Schleiergardinen ohne Banden, Serie 1 Stück
10.00

Allover-Netze zum Schließen von Gittern, Serie Schleier
Meter 1.75 1.45 1.10 85 **65**

Ballastores zum Sitzen
Meter 15.00 12.00 9.50 8.00 **3.50**

Engl. Tüll-Schleiergardinen weiß und creme
Meter 85 70 60 45 30 **20**

Engl. Tüll-Brille-Serie weiß und creme
Stück 75 60 45 30 **20**

Kongressstoffe weiß und creme, glatt und gebüschelt
Meter 95 55 65 **40**

Erbstüll-Kanteln weiß und ohne Solant
Meter 2.25 1.75 1.45 1.10 85 **65**

Kongressstoffe in Röhre und Roman, in allen modernen Farben
Meter 75 65 55 45 **45**

Erbstüll-Halbstores mit Solant
Stück 20.00 16.50 12.50 9.00 7.50 **4.75**

Erbstüll-Bettdecken mit und ohne Solant
über 1 Bett Stück 15.00 12.00 9.50 **6.75**
über 2 Betten Stück 22.50 17.00 14.00 11.00 **7.75**

Künstler-Gardinen 2 Stücke, 1 Durchgang, große Auswahl Garnitur 11.00 8.25 6.25 5.50 4.75 **3.90**

H. LUBLIN